

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 83. Für unerlangt eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abonnementpreise: Das Jahrgeld für ein Exemplar beträgt 12 Mk. ...

Abonnementpreise: Das Jahrgeld für ein Exemplar beträgt 12 Mk. ...

Nr. 233

Sonnabend, den 6. Oktober 1917

12. Jahrgang

### Einbruch in französische Stellungen beiderseits der Maas.

Der Schlachttag von seltener Schwere in Flandern am 4. Oktober. / Amerikanische Stimmungsmache gegen den Frieden. / Der polnische Regentkandidat. / Der Kanzler über die Neuordnung in den Reichsämtern.

#### Der neue Großkampftag in Flandern.

Bei mehreren Tagen waren Anzeichen bemerkbar, daß ein neuer Generalschlag von der Entente durchgeführt werden würde. Besonders an der Flandernfront, wo die Engländer durch ihre blutigen Verluste zu vorübergehender Einstellung der Infanterieangriffe gezwungen worden waren, ließen alle Maßnahmen der Engländer erkennen, daß eine neue Infanterieschlacht größten Stils in kurzer Zeit in Erscheinung treten würde. Unter Ausnutzung aller Hilfsmittel w. England offenbar an dieser Stelle so lange und so oft vorstößen, bis entweder die U-Bootflotte erstickt werden, oder die englische Front ermattend zusammenbricht. So kam es am 4. Oktober wie der gestrige deutsche Heeresbericht meldete, zu einem Großkampftag in Flandern, zum ersten Stoß der englischen Armee gegen unsere dortige Stellung. Dieser Großkampftag, bei dem die Blätter unserer todesmutigen Feldgrauen Helden sicher nicht vergebens gebracht worden sind, wird jetzt ausführlicher gemeldet:

Am 4. Oktober: Die Engländer in gewaltigem Vorstoß unter Einsatz aller Kräfte und aller Mittel die Entscheidungsschlacht um die U-Bootsflotte. Ein großer Teil der englischen Armee wurde hier gegen einen Bruchteil der deutschen Armee eingesetzt. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend tobte die erbitterte Schlacht. Ganz die Artillerievorbereitung der letzten Tage schon alles bisher Dagewesene übertraffen — nach Feststellung Churchill vom 3. Oktober sind allein in der letzten Woche in Flandern viermal so viel Granaten verschossen worden, als 1916 an der Somme — so war auch die Fortsetzung des Artilleriekampfes während der Schlacht selbst von bisher nie gekannter Stärke. Im ersten Morgenrausch warf der Gegner gegen den Abschnitt Bahn Voelkange—Staden bis zum Kanal von Hallebeke gewaltige tiefgeliebte Infanteriemassen — englische, australische, neuseeländische Divisionen und Schützen — zum Angriff vor. Denen keine Karle Reserve nicht auf folgten. Alles, was die moderne Kriegstechnik an Angriffsmitteln erfunden und erschaffen hat, begleitete diesen Ansturm. Durch unsere wichtige und kraftvoll geführten Gegenstöße wurde das erbitterte Ringen bis zum äußersten gesteigert. Den ganzen Tag über wogte der Kampf in unermüdlicher Stärke hin und her. Unabhängig warf der Feind neue Verstärkungen in die Schlacht und versuchte, durch rücksichtslossten Menschenopfer die ersten Angriffserfolge zu erweitern. Voelkappelle, Sonnebete und Ghelwele stellten sich bald als Kreuzpunkte des erbitterten Kampfes heraus. Am späten Abend versuchte abermals der Gegner, den etwa einen Kilometer tiefen Einbruch in unsere Abwehrzone zu erweitern. Um 6 Uhr 30 Minuten abends warf er gegen die Front unseres Trichterfeldes westlich Passendbaele und Beelaere frische, geschlossene Infanteriemassen zum Angriff vor. Dergleichen erfolgte um 7 Uhr abends beiderseits der Chaussée Overy—Mentia ein neuer Angriff, der von starken, frischen feindlichen Kräften ausgeführt wurde. Wiederum entspann sich ein Ringen von höchster Erbitterung, ohne daß es dem Gegner gelang, irgendwelche weiteren Vorteile zu erringen. Erst nach 10 Uhr abends konnte die Infanterieschlacht ab. Die weitgesteckten Ziele der Engländer wurden nicht im entferntesten erreicht. In der Abwehrzone unseres Trichterfeldes ist auch dieser neue Großangriff des Gegners abermals unter allerschwersten Verlusten blutig zusammengebrochen. Die Leistung und der Heldennut unserer Truppen, die hier in Flandern in wochenlangem schwersten Ringen einem vielfach überlegenen Feinde gegenüberstanden, der noch vor Jahresschluss die Entscheidung erzwingen will oder muß, ist unvergleichbar. Der Versuch englischer Berichte, ihre weitgesteckten Ziele, welche die Entscheidung bringen sollen, abzuleugnen, ist eine bewusste Unwahrheit und nichts weiter als eine Verhöhnung der Flandernschlacht gebunden scheint. In der Nacht setzte der Feind das Beschießungsfeuer auf unsere Linien fort, das sich in den Morgenstunden des 5. Oktober stellenweise wieder verdichtete.

#### Abendbericht über die Kriegslage

Aus Berlin wird amtlich gemeldet vom Abend des 5. Oktober: In Flandern lebhafter Feuerkampf zwischen Meer und Oost. Sonst keine wesentlichen Ereignisse.

#### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalquartiersmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Im Kampfgelände der flandrischen Front verstärkte sich das tagsüber kräftige Störungsfeuer am Abend zu einzelnen Trommelfeuerwellen zwischen Voelkappelle und Ghelwele. Englische Angriffe erfolgten nicht. Vorstößende Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nordöstlich von Soissons nahm abends die Artillerietätigkeit an Stärke und Planmäßigkeit zu. Nordöstlich von Reims scheiterte ein französischer Vorstoß. Auf beiden Maasufsern brachen unsere Sturmtruppen bei Malancourt, Vedincourt, Farges, Samogneux und Besonvaux in die feindlichen Stellungen ein und kehrten überall mit Gefangenen zurück.

Stämmische Witterung schränkte die Fliegertätigkeit ein. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant Müller errang seinen 29. Luftsieg.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Wazendouise Front.

Mehrfach bestimpften sich die Artillerien lebhafter als sonst. Ostlich des Doiran-Sees wurde der Angriff eines englischen Bataillons durch die bulgarischen Sicherungen abgemittelt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Auch nach diesem Großkampftage ist England also von seinem Ziel, den Durchbruch und dann die Aufrollung unserer Front zu erzwingen, so fern wie an dem ersten Schlachttag. Und es wird sein Ziel niemals erreichen. Blutgetränktes Gelände ist es, auf dem sich die Kämpfe abspielen. Aber es sind die alten, unbewegbaren Höhenstellungen, die jeden feindlichen Stoß auffangen. Wir dabei jedoch haben in diesen Tagen alle Ursache, den Atem anzuhalten und unseren Helden draußen erneut das Gelübde zu geben, sie durch eiserne Pflichterfüllung und Hingabe des Besten fürs Vaterland zu unterstützen. Das ist das geringste, was wir tun können, um unsere heiße Dankeschuld wenigstens um etwas abzutragen!

Zu gleicher Zeit, wie die englische Offensive ihren Anfang nahm, haben auch die Franzosen wieder bei Verdun mit Gegenangriffen härtester Art eingesetzt und zwar an Höhe 344, wo wir jüngst bei Samogneux einen größeren Erfolg erzielen konnten. Auch diese Kämpfe wurden am 4. Oktober fortgesetzt; der obige amtliche Bericht meldet darüber in seiner Fortsetzung:

Während an der Arrasfront und in Gegend St. Quentin nur stellenweise die beiderseitige Tätigkeit lebhafter wurde, erfolgte auf dem Ostufer der Maas bei Einbruch der Dunkelheit nach starker Feuerbegeisterung der erwartete französische Angriff beiderseits der Höhe 344. Mit starken Kräften in etwa zwei Kilometer Breite rannte hier der Feind zwischen innerhalb drei Tagen vergebens gegen unsere neu gewonnenen Stellungen an. Jeder Geländegewinn blieb ihm verweigert. Der neue Misserfolg kostete wieder den Franzosen hohe blutige Verluste und Einbuße an Gefangenen.

Wie auf ein einheitliches Kommando begannen sich sogar die Russen wieder zu regen, wenn sie es auch nicht zu Infanteriekämpfen bringen, wird auch die neuen

Kämpfe am Gabriele-Abchnitt beweisen, daß der neue Generalschlag eingeleitet hat. Alle Bemühungen unserer Feinde ist indessen vergebens! Graf Czernin hat in seiner jüngsten Rede auf die Folgen einer Fortsetzung des Krieges für den Feind hingewiesen. Da der Siegestaumel bei unseren Feinden inzwischen einer nüchternen Auffassung Platz gemacht haben dürfte, so wollen sie so schnell wie möglich noch durch Ausdehnung aller Kräfte erringen, was möglich ist. Nach der ganzen Sachlage ist aber auch dieser Generalschlag wie alle etwa kommenden zu demselben Resultat verurteilt, wie alle bisherigen.

#### Vermittlungsversuch des Papstes?

Nach dem Nieuwe Rotterdamse Courant verfährt Daily Telegraph aus Rom vom 2., daß der Papst tatsächlich der Entente keine Vermittlung angedehnt hat und ihre Antwort abwartet.

Demgegenüber meldet Agenzia Stefani aus Rom: Corriere d'Italia demontiert, daß der Papst den Ententemächten eine neue Note zugesandt habe. Er erklärt, es sei nur richtig, daß der Heilige Stuhl von Ententemächten die von den Zentralmächten erhaltenen Antwortnoten übermittelt habe. — Der Observatore Romano demontiert neuerdings die Behauptung, daß Deutschland dem Heiligen Stuhl eine Verbalnote über die Bedingungen zugesandt habe, die Deutschland an die Wiederherstellung und die Unabhängigkeit Belgiens knüpfe. Von einer zweiten Note des Vatikan spricht er jedoch nicht.

#### Die Einleitung von Friedensverhandlungen nicht mehr fern?

Der Petersburger Korrespondent der R. Züricher Ztg. meldet: Die Ernennung des fortschrittlichen Dumamitgliedes Jersimov zum russischen Gesandten steht in Zusammenhang mit der nicht mehr ferneren Einleitung von Friedensverhandlungen. So berichtet Dien. Das Blatt schreibt, daß man in Rußland bereits die ersten Vorbereitungen zu den künftigen Verhandlungen treffe.

#### Sonnino wird über den Frieden sprechen.

Nach einem parlamentarischen Bericht der Jura nationale wird, wie die R. Ztg. meldet, in der bevorstehenden Kammer tagung außer dem Ministerpräsidenten auch Sonnino über die Friedensfrage sprechen.

#### Friedensvorbereitungen?

Der Washingtoner Vertreter der Morning Post berichtet seinem Blatte interessante Einzelheiten über die Mission des Obersten House. Die Wähler New York erleben in dieser Mission des vielbewährten Obersten ein Zeichen baldigen Friedens und wäre es sogar ein Sonderfrieden zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten (??). Zeitungsfirmen, darunter deutschsprachige, wie Globe, World und Tribune, wollen in der Mission von House einen Meinungsaustausch zwischen der Entente und den Vereinigten Staaten erkennen, der zu einer unabhängigen Stellungnahme der Vereinigten Staaten auf der Friedenskonferenz führen wird.

#### Amerikanische Stimmungsmache gegen den Frieden.

Wie über London gemeldet wird, hat das amerikanische Staatsdepartement an die amerikanische Presse die Mahnung gerichtet, sich nicht überlässigerweise mit der Besprechung oder der Weitergabe irgendwelcher Friedensvorschläge zu beschäftigen, da dadurch nur den deutschen Absichten genügt, der Politik der amerikanischen Regierung aber entgegengearbeitet werde. Die Friedensgerüchte würden auf bestimmte jüngere Mitglieder neutraler diplomatischer Vertretungen in Washington zurückgeführt. Das Staatsdepartement will eventuell eine Einwirkung bei ihnen unternehmen. Auch soll nach den Urhebern der Briefe gefordert werden, die einer Anzahl leitender amerikanischer Politiker zugingen, um sie für einen baldigen Friedensschluß zu gewinnen. Wegen das Tageblatt in Philadelphia und gegen sechs andere Zeitungen ist ein Verfahren wegen einer, den Staatsinteressen der Union widersprechenden Haltung eingeleitet worden.